

Die Gemeinde Bad Häring liegt auf einer Talstufe über dem Inntal. Das Dorf Häring mit den zur Gemeinde gehörigen Dörfern Osterndorf und Schönau ist durch die jüngste Bebauung zusammengewachsen. Bad Häring wurde urkundlich erstmals 1298 erwähnt und zählt derzeit ca. 2.274 Einwohner.

Wallfahrtskapelle Hl. Antonius

Lage der Kapelle: im Nordwesten der Gemeinde Bad Häring.

Geschichte: Über die Entstehung des kleinen Gotteshauses sind keine Aufzeichnungen erhalten. Die Legende besagt, dass ein fremder, mit verschiedenen Waren handelnder Mann im "Poschhäußl" des Ortes mehrere hundert Gulden aufbewahren ließ. Als der Fremde eines Tages aus blieb, wußte keiner über seine Identität und Herkunft Bescheid. So wurde beschlossen, vom aufbewahrten Geld anstatt der hölzernen Kapelle einen gemauerten Neubau zu errichten. In einer Schrift, die sich im Turmknauf der Pfarrkirche von Bad Häring befindet, steht geschrieben, dass der Grund dieser Messkapelle aus schwarzem Erlenholz bestehen sollte. Tatsächlich wurde im Jahre 1697 von Egidius Antner eine Kapelle gestiftet, der Grundstein mit dem Namen und der Jahreszahl ist über dem Portal des heutigen Kirchleins angebracht. 1708 wurde die Kapelle von Grund auf neu gebaut. Wegen des desolaten Zustands,

der sich im Laufe der Jahrzehnte eingestellt hatte, wurden die Messfeiern eingestellt und die Antoniuskapelle schien dem Verfall preisgegeben. Schließlich erklärte sich in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts eine Baufirma bereit, unter Leitung des Denkmalamtes die schwierige Außenrenovierung durchzuführen.



Außenansicht der Wallfahrtskapelle

1981 konnte auch die Innenrenovierung erfolgreich abgeschlossen werden. Die Wiedereinweihung der Kapelle erfolgte durch Weihbischof Jakob Mayr. Nach den umfangreichen Erneuerungsarbeiten stellt das kleine Kirchlein heute ein barockes Schmuckstück dar.

Außen: Der barocke Bau weist einen polygonalen Chor auf. Im Süden schließt die Sakristei an. Der westliche Dachreiter trägt eine Haube. Die Fenster und die Oberlichtfenster der Antoniuskapelle sind oben und unten gerundet. Die Westfassade zeigt im Giebfeld Fenster und Muschelnischen. Das Portal weist Pilaster und einen rundbogigen Giebel auf. In der Lünette trägt die Marmortafel des Stifters die Inschrift "1679 Ägid Andner".

Innenraum: Der Kapellenraum ist von einem Stichkappentonnengewölbe überspannt. Der Triumphbogen weist eine rundbogige Form auf. Der Hochaltar stammt aus dem frühen 18. Jahrhundert. Das Altarbild und die Bilder an der Brüstung der Westempore wurden vom Kufsteiner Künstler Michael Waginger geschaffen. Die seitlichen Statuen des Altars zeigen die Heiligen Franziskus und Florian.



Blick auf den Hochaltar